

der Sprüche und Bedenken“.-

O. Lili und ich nachtmahlen (Wucki liegt krank); O. ordnet dann im gelben Zimmer Schreibtisch, zerreißt Rechnungen und alte Briefe; u. a. Karten von Otto Z.; was mich unangenehm berührt. Sie sagt mit unangebrachter Großartigkeit: „Ich habe keine Pietät für mich.“ - Lili findet V. L. sehr lieb;- sagt aber wie ich nicht dabei bin zu Olga „ich bin überzeugt, sie betrügt ihren Mann - “. Dies theilt mir O. dann mit;- und,- ununterbrochen geladen - eh sie in die Tram einsteigt, findet sie es „unrichtig“, dass gerade V. L. als beste Freundin im Hause bei mir verkehre;- Lili brauche andre „Beispiele“.- So endet der Tag mit Herznagen - und der Empfindung völliger Aussichtslosigkeit hinsichtlich wirklicher Besserung unsrer Beziehung.

2/4 Ostermontag. Träume; drei hintereinander - zuerst ein Angsttraum - irgend wer oder was? bedroht mich (in welcher Weise unklar, vielleicht nur geistig) - endlich sosehr, daß ich, an meinem Pult stehend, mit gebeugtem Kopf, meinen Stock schwinge oder schützend vor mich halte (den Stock den mir vor mehr als 30 Jahren honorariter Lola Beeth geschenkt und den ich nie trage (früher oft)) -, ich schreie, oder weine - so laut, dass (wie mir noch im Traum scheint) Lili aufwacht, auch weint und Vater ruft;- ich schon wach, rufe „Lili“ (sie hat nichts gehört) - schlafe wieder ein,- in einem Zimmer mit Heini, der mir sagt, er kränke sich über mich,- was mich so bewegt, dass ich auf die Kniee stürze (?);- dann träum ich, dass ich mit Hugo vor dem Stadtbahnhof Währingerstr. vorbeigehe und er mir irgend welche - ich glaube auf meine Lebensweise bezügliche Vorwürfe macht. (Deutungen: zum ersten Traum, die letzten Gespräche über Occultismus, - zum zweiten,- meine Gespräche mit Heini über Lili, zum dritten:- daß ich neulich von Hugo erzählte, wie er mir auf einer Schweizer Reise 98 meine Verschwendung (Bambusflasche zu 4 frcs.) zum Vorwurf macht.)

- Beim Spediteur Dworak; wegen O.'s Übersiedlungsgut.

- Spazieren Pötzeinsdorf - auf dem Rückweg Praesident Verleger Weinberger, der sich mir geschäftlich zur Verfügung stellt.

Zu Schmidls;- Agnes und ihr Gatte Dr. Ulmann aus München da - (die bayr. Zustände).

O. speist mit mir und Lili -

Nm. an „Else“ (O. schläft derweil).- Gisa kommt, O. noch bei Schmidls - ; kommt zurück - wir reden zu dritt über allerlei - ein paar Sekunden bin ich nicht da - was O. sofort benützt sich über meine falsche Erziehungsmethode Lili zu beklagen - ich begleite Gisa zur Tram;- begegne dann den Schermann-Hayek mit Frau;- über meine